

GRÖSSTE ZEITUNG
IN MARL

Marler Zeitung

Redaktion: 107 · 255
Vertrieb: 107 · 219
Anzeigen: 107 · 200

ICH WILL'S
WISSEN!

175 JAHRE
1931 - 2006
ZEITUNGSHAUS BAUER

MONTAG, 14.8.2006 NR. 188

BAUER-VERLAG • GEGRÜNDET 1831

PREIS: 0,90 EURO / SA.: 1,05 EURO

WETTER HEUTE



Wolkgig mit vereinzelt
Schauern, 17 bis 20 Grad

LOKALES

Reif für die Insel

Nichts biegt den Marlern offenbar mehr am Herzen als ein gesundes Herz, und der Rest des Körpers soll auch stimmen: Gesundheit hat Hochkonjunktur bei der Insel, und die Volkshochschule insgesamt sowieso.

—4. Lokalseite

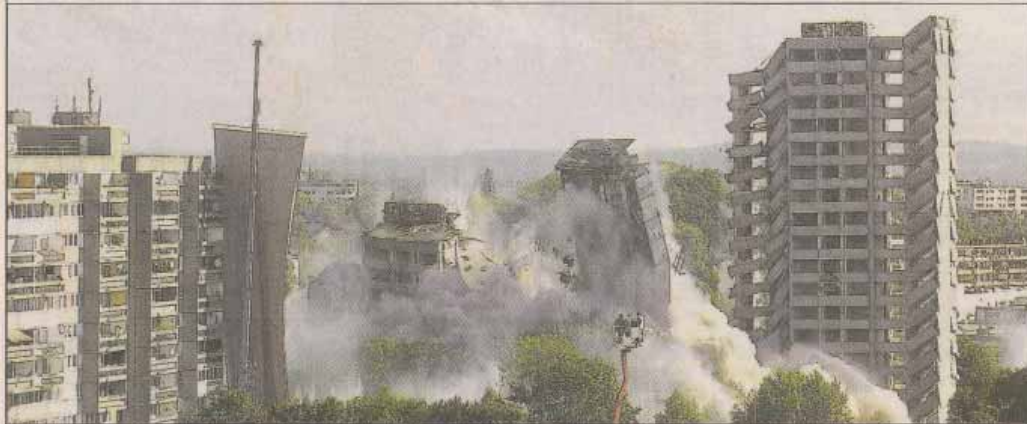
Montagsfrage

Das Team aus dem Café Schmiede in Hüls sieht sich nicht in der Krise und den Montag nicht als Krisentag: Kein Lokal sei vor dem Auftreten unliebsamer Gestalten sicher. Mit anderen Einrichtungen zusammen wollen die Mitarbeiter die Lage unter Kontrolle bringen.

—4. Lokalseite

Sunstart

Ein Riese bricht zusammen



Auf den großen Knall folgt langer Applaus der Schaulustigen. Marls höchstes Wohnhaus ist Sekunden später nur noch Schutt und Staub. Die Sprengung des „Goliath“ am Sonntagmorgen um 9.57 Uhr wird zum Medienspektakel. Sieben Fernsehsender senden Bilder vom Fall des Hochhauses. Auf dem Grundstück will Saturn im Herbst 2007 einen Fachmarkt eröffnen. —siehe Marl und Aus der Region —FOTO: TORSTEN JANFELD

HEUTE IM SPORT

Nur Russland noch stärker

LEICHTATHLETIK: Gold-Wurf von Steffi Nerius, silberner Sonntag für Tim Lobinger! Auch am verregneten Schlusstag haben die deutschen Leichtathleten bei den 19. Europameisterschaften in Göteborg noch einmal Medaillenglanz genossen. Die Leverkusener Speerwerferin holte sich zum Abschluss der Titelkämpfe mit 65,82 Metern ihren ersten EM-Titel. Mit den zuvor angepeilten zehn Medaillen (4 Gold/4 Silber/2 Bronze) und 36 Endkampf-Platzierungen haben sich die Deutschen in der Nationenwertung klar als Nummer 2 hinter der Supermacht Russland etabliert.

Hannover
W. Bremen 2:4

Wolfsburg
Hertha BSC 0:0

Waffenruhe ist für viele Israelis ein Pyrrhussieg

IN KÜRZE

Heizkosten 2005 stark gestiegen

MIETER: Trotz sinkenden Energieverbrauchs sind die

DATEN & FAKTEN

zur Sprengung des Goliath

➔ **Goliath-Daten:** Höhe: 53 Meter, Länge 110 Meter, 17 oberirdische, zwei Untergeschosse, Eigengewicht: 18.450 Tonnen

➔ **Der Mann am Zünder,** Sprengmeister Martin Hopfe von der Thüringer Sprenggesellschaft mbH, leistet per Fernzündung wieder Maßarbeit. 360 Kilo Sprengstoff sind nötig – für den Rest sorgt das Eigen-gewicht. Die Sprengung des nördlichen und des südlichen Goliath-Drittels wird im Keller gezündet, die des Mittelteils im ersten Ober-geschoss. Martin Hopfe hat bereits das Adenauer-Haus in Bonn und das Sparkassenhochhaus in Hagen prä-zise zu Fall gebracht.

➔ **Zahlen:** 7000 „Spreng-touristen“ bevölkern nach Schätzungen von Polizei und Feuerwehr die Herzlia-Allee und die Hauptkreuzung. 2000 Fahrzeuge von Schaulustigen, die oft stunden-lange Anreisen auf sich genommen haben, zählt die Polizei.

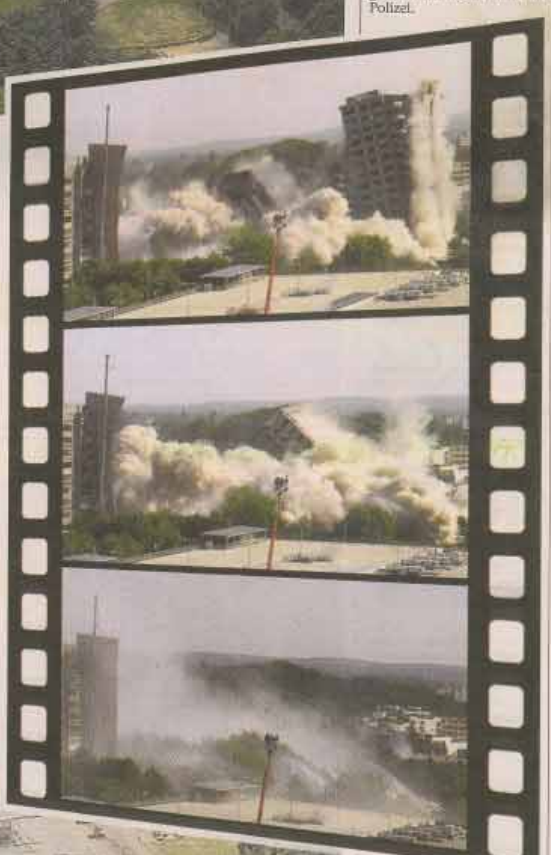


... und er fiel auf sein Gesicht zur Erde

Die biblischen Worte im Buch Samuel über Davids Sieg gegen Goliath passen durchaus auch zum Ende des weltlichen Namensvetters. In Marl beendete gestern früh um 9.57 Uhr die spektakuläre Sprengung eines 17-stöckigen Hochhauses – genannt „Goliath“ – ein Stück unrühmlicher Baugeschichte im nördlichen Revier.

Luftbilder: Jörg Gutzeit
Bildfolge: Torsten Janfeld

Alle Bilder zur Goliath-Sprengung auch bei uns im Internet unter www.westline.de/go/goliath



➔ **Einsatzkräfte:** Mit 350 Kräften sind Feuerwehr, THW, DLRG, ASB und Rotes Kreuz bereits seit fünf Uhr im Einsatz. 40 Feuerwehrleute blieben auf der Wache, um bei Notfällen auch in anderen Stadtteilen schnell helfen zu können. Zwei Zuschauer erlitten einen Kreislaufkollaps, werden vom Notarzt versorgt.

➔ **Ein junger Punker** dreht seinen Getto-Blaster auf: Hit-Radio Vest ist live bei der Goliath-Sprengung dabei, lässt Rockotte Tina Turner singen, als der Betonriesen in Trümmern liegt.

➔ **Birgit Tusch** von der Viersener Abbruchfirma Prangenberg und Zaun baut um 6 Uhr morgens ihre Würstchenbude auf der Eisenbahnbrücke an der Herzlia-Allee auf. Hungrig auf Rostbratwürstchen, Buletten, Schnittzel und Reibkuchen sind viele Schaulustige schon eine Stunde vor der Sprengung. Und die Kaffeemaschine läuft pausenlos. Nach der Sprengung setzt eine wahne Völkerwanderung zum Trümmerfeld ein.



In einer riesigen Wolke von Staub und Wasser versinkt um 9.57 Uhr der Goliath.

—FOTO: WERNER KADDOCH

DATEN & FAKTEN

Siehe dazu Text „Elfchen zum Abriss“ auf dieser Seite

Der Luftraum über dem Goliath wird am Morgen zur Sicherheit gesperrt und von einem Polizeihubschrauber überwacht. Laut Feuerwehrchef Peter Blomtrath wollen schaulustige Flieger die Sprengung aus der Luft verfolgen. Der Sicherheitsgürtel hat einen Durchmesser von 3600 Meter und ist 750 Meter hoch.

Er hat wenig geschlafen, sieht aber topfit aus. Uwe Diekert koordiniert bei der Goliathsprengung den Einsatz des DRK-Teams vor Ort. Diekert – im Hauptberuf Feuerwehrmann bei der Infracor-Werksfeuerwehr – kommt direkt von der Nachtschicht ins Rathaus. Auf dem Weg dorthin wechselt er quasi nur die Uniform. Treffpunkt ist gestern übrigens um 5.30 Uhr im Rathaus. Das Rote Kreuz hat insgesamt 35 Frauen und Männer im Einsatz.

Für die beste Aussicht riskieren einige sogar ihr Leben. Sie lagerten auf dem Dach der Rundbebauung an der Merkurstraße und verfolgen das Geschehen von dort aus – und zwar ohne Sicherung!!!

Frühaufsteher: Auf der Suche nach dem optimalen Schauplatz stand für Brigitte Lüh schon vor Monaten fest: „Die Eisenbahn-Brücke an der Herzlia-Allee ist es.“ Um sicherzugehen, dass sie einen guten Platz bekommen, ist sie am Sonntagmorgen schon um kurz nach halb acht an Ort und Stelle. Und wundert sich, dass um diese Uhrzeit noch kaum etwas los ist. „Beim Public Viewing auf dem Friedensplatz in Dormund war es schon Stunden vor den WM-Spielen richtig voll.“ Allendings: Zum Schluss ist auch sie froh, dass sie so früh gekommen ist. Denn je mehr es auf zehn Uhr zugeht, desto voller wird es. Von der Brücke bis hin zur Kreuzung Herzlia Allee/Bergstraße stehen zum Schluss mehrere tausend Menschen.

„Sehr zufrieden“ mit dem Ergebnis der Sprengung ist Philipp Schmidt, Vertreter der Nürnberger WP Schmidt Bauträger AG. Die Trümmer liegen perfekt. Nach ihrer Verarbeitung werde der Saturn-Neubau in acht Wochen beginnen.

Kurz nach der Sprengung lobt Bürgermeisterin Uta Heinrich die Arbeit der Sprengfirma: „Besser hätte der Goliath nicht fallen können. Nicht ein Blatt der Bäume dort ist beschädigt worden.“

Nach der Sprengung setzt die Völkerverwanderung ein. Tausende radeln, gehen oder fahren nach Hause. Die Polizei zählt 2006 Fahrzeuge, auf den Straßen bilden sich lange Staus.



Mit einer Arriflex-35-mm-Kamera legt sich ein Filmteam aus Berlin auf dem Turm II auf die Lauer. —FOTO: W. KADDOCH



Dicht gedrängt verfolgen viele Schaulustige auf den Rathaustürmen die Sprengung des Goliath. —FOTO: W. KADDOCH



Mit Kaffee, Bier und Beerdigungskuchen bereiten sich die Zaungäste auf den großen Knall vor. —FOTO: W. KADDOCH



Auch die Stehplätze auf den Treppen am Marler Stern sind schnell besetzt. —FOTO: STEFAN KÖRTE

„Elfchen“ zum Abriss

GEFÜHLE: Grundschüler dichten

Tschüss Goliath, sagten wir vor einer Woche. Seitdem haben viele Leserinnen und Leser ihre eigenen Gefühle in Worte gekleidet. In der Klasse 2a der Grundschule an der Emslandstraße wird unser Aufruf sogar Thema im Unterricht. Die Kinder nehmen Abschied in Elfchen-Gedichten:

ies Ereignis. Hanutun und Sofia Demirkiran reisen mit den Kindern Levon (3), Tamara (5 Monate), Orna Lorraine und Opa Wartan aus Köln an und sichern sich schon um 7.30 Uhr die besten Plätze an den Absperrgittern der Herzlia-Allee an der Bahnbrücke. Die Demirkirans lebten mehrere Jahre in Marl, jetzt wollen sie den Goliath fallen sehen. In unserer Zeitung haben sie darüber gelesen und entschieden: „Wir gehen am Sonntag auf die Brücke.“ Für Gertrud (70) und Eriedrich Wulfert (71) ist es ein Freudentag. Das Ehepaar aus Alt-Marl erlebt auf dem Rathausurm den Fall des „Schandflecks“. Beide erinnern sich an den Bau des Hochhauses vor mehr als 30 Jahren („...es war vom ersten Tag an einfach schrecklich...“). Wenn Wulferts zu entscheiden hätten, wäre die Sache klar: „Wohnen Ost muss auch noch weg und der Lauffrosch sollte zwei Etagen weniger haben.“ —ggc



Wasser marsch: Die Feuerwehr holt sich Nachschub aus dem Rathaussteich. —FOTO: WERNER KADDOCH

Die lyrische Kurzform, das „Elfchen“, besteht aus fünf Zeilen mit unterschiedlich vielen Worten. Eine Eigenschaft, ein Gegenstand, der Ort, ein Satz mit Ich und das Fazit wieder nur in einem Wort. Für Klassenlehrer Markus Walter ist das die ideale Form, in der Kinder ihre Eindrücke, Beobachtungen und Gefühle kurz und knapp ausdrücken können. Wir finden die Ergebnisse so toll, dass wir einige der „Elfchen“ auf dem Schuttbild abdrucken. Für viele Menschen ist die Sprengung ein sehr emotionales



Die Logistik hat gestimmt: Würstchen und Kaffee gibt es an der Herzlia-Allee. —FOTO: CLAUDIA PAWLJAKA



Saturn-Bauherr Wolfgang Philipp Schmitt erklärt Bürgermeisterin Uta Heinrich, wie es nach dem Abbruch des Goliath auf dem Gelände weitergeht. —FOTO: STEFAN KÖRTE



Nur noch über 18 000 Tonnen Schutt ist vom Goliath übergeblieben. Er wird auf dem Gelände zerkleinert und dient als Fundament für den Saturn-Markt.

—FOTO: FOTO WERNER KADDOCH